

## Den Evangelikalismus aufgeben?

Shane Rosenthal



"Nun, mit neuen Kategorien der Reformation, war ich in der Lage einige der inhärenten Probleme im amerikanischen Evangelikalismus zu sehen, so wie ich ihn über die letzten Jahre erfahren hatte. Ich selbst halte mich nicht mehr als Evangelikaler. Es war wie eine zweite Bekehrung".

Diana Butler Bass meinte in *The Huffington Post*, dass "einer der bedeutsamsten Trends in der amerikanischen Religion 'Wechseln' ist: Leute die in einer Religion aufwuchsen und zu einer anderen wechseln". (1) Ich habe nie wirklich von mir gedacht ein Trendsetter zu sein, aber ich unterstützte diese ganzen Sache des Wechselns, soweit ich mich zurückerinnern kann.

In den ersten drei Jahren meines Lebens wurde ich von einer alleinerziehenden Mutter aufgezogen, die den Methodismus ihrer Jugend verlassen hatte. Verärgert von der Seichtheit, Sentimentalität und Oberflächlichkeit von allem, entschied sie in ihren zwanziger Jahren, dass sie nichts mehr mit Religion zu tun haben wollte. Aber als sie im Jahr 1970 wieder heiratete übernahm unsere ganze Familie das Judentum von meinem Stiefvater.

Sogar als Kind konnte ich erkennen, dass die Form des Judentums worin ich aufgezogen wurde kein seriöser Glauben war. Wir hielten die Koschervorschriften nicht ein, wir hatten am Samstag stets eine Menge Feldarbeit zu erledigen und wir lasen oder erörterten nie die Heilige Schrift. So war ich als Viertklässler im Grunde genommen ein Atheist geworden. Ich kann mich sogar daran erinnern, damals meinen Freunden erzählt zu haben, dass wahrscheinlich jemand sich all die Bibelgeschichten ausgedacht hatte und dass Religion grundsätzlich eine Zeitverschwendung ist. Nach meiner Bar-Mizwa im Alter von dreizehn hörte unsere Familie auf die Synagoge gemeinsam zu besuchen, was meinen wachsenden Verdacht bestätigte, dass Religion lediglich ein Werkzeug zur Züchtigung von Kindern war und etwas, über das wir alle hinauswachsen. (2)

Aber es endete damit, dass ich im Alter von achtzehn einen weiteren Wechsel machte. Zum ersten Mal in meinem Leben, durch Diskussionen bei der Arbeit und Imhalten die in verschiedenen Collegeklassen die ich besuchte aufkamen, begann ich eine ernsthafte Erforschung von religiösen Fragen. Und auf dieser Suche entdeckte ich, dass Jesus behauptet hatte der jüdische Messias zu sein und dass verschiedene interessante und überzeugende

Prophezeiungen des Alten Testaments diesen Anspruch zu unterstützen scheinen. Ich begann, dieses Thema in allen Details zu lesen und zu studieren, und nach dem Erörtern der Natur und Bedeutung dieser Prophezeiungen mit verschiedenen Familienmitgliedern und einigen Rabbinern endete damit, dass ich das Judentum meiner Jugend verliess und ein zum Christentum Bekehrter wurde.

Dort war mir, als Neuling im Glauben, doch sehr wenig vom Inhalt des Neuen Testaments bekannt. Somit bereit und willens zu lernen begann ich in der Calvary Chapel in Costa Mesa, Kalifornien zu erscheinen. Es war eine klare Wahl, da dort viele Teens und junge Erwachsene in meinem Alter verkehrten. Besonders wurden wir von den häufigen christlichen Rockkonzerten und der lockeren Einstellung angezogen. Einige Jahre zuvor hatte mich ein Freund von der High-School zu einem dieser Konzerte mitgenommen, bei dem Bands wie 'Undercover' und 'The Altar Boys' auftraten. Obwohl ich damals kein Christ war, dachte ich, dass die Musik (im Genre von Punkrock) ziemlich cool war, so sehr dass ich mit einigen Leuten beim Slam Dancing mitmachte. Nach dem ersten Lied jedoch machten Vertreter der Calvary Chapel uns "Aussenseitern" klar, dass unser Tanzen unangemessen war. Hoppla, meine Schuld. Mir wurde auch gesagt, dass es "uncool" wäre zu gehen, als die Musik vorbei war und sie zu predigen begannen (ein nicht ganz fremder Ansatz für jene, die ein Timesharing Seminar erduldet haben um zu einem kostenlosen dreitägigen Urlaub zu kommen). Dennoch dachte ich nach meiner Bekehrung, dass Calvary Chapel ein guter Ort zum Ausprobieren wäre.

Anfänglich genoss ich es hauptsächlich am Dienstagabend zum Bibelstudium mit Randy Ziegler zu gehen, der uns alles über Jesus mit einer coolen, surferähnlichen Empfindsamkeit lehrte. Zudem waren die Brüder stets "begeistert" wenn ich auftauchte (obwohl es nicht lange dauerte bis ich merkte, dass sie scheinbar nie bemerkten oder sich zu interessieren schienen, wenn ich nicht auftauchte). Die Sonntagmorgen waren etwas weniger cool. Es gab viele blauhaarige alte Damen, und alle Sitzplätze der heiligen Stätte waren manchmal bereits besetzt, so dass ich dazu gezwungen wurde im Nebenraum zu sitzen, wo wir alle Chuck Smith auf einer Grossleinwand sehen konnten. Dies machte es mir wirklich leicht sonntags zu Hause zu bleiben, da Smiths Predigten auf einem Kanal unseres Lokalfernsehens gesendet wurden. Warum sich die Mühe machen, dachte ich, wenn ich ihn letztendlich sowieso im Fernsehen verfolgen muss, wenn ich dort auftauche?

Niemand disziplinierte mich jemals. Niemand empfahl mich jemals zur Taufe. Mir wurde einige Monate später ein grosses Taufereignis am Strand beschrieben und dass es "eine wirklich coole Sache wäre, dies zu tun". Davon motiviert, was ich im Neuen Testament las, tauchte ich am Ereignis auf und wurde von Pfarrer Chuck Smith persönlich getauft. Ich hatte ihn zuvor nie persönlich getroffen und habe ihn seitdem nie wieder getroffen. Immer noch nahm mich sogar nach diesem Ereignis niemand beiseite, um mit mir über mein Verständnis des Glaubens oder die Bedeutung und Wichtigkeit der Taufe zu reden. Niemand hatte für mich so viel übrig, um mich für einen Kurs einzuschreiben zu lassen, für ein Programm zur Jüngerschaft oder so etwas. Monate gingen vorbei, und ich begann zu merken, dass ich nicht gefüttert wurde, sondern eine Art von Selbstfütterer war, völlig allein in dieser Megachurch. Sogar als brandneuer Christ wusste ich instinktiv, dass mit diesem Modell etwas nicht in Ordnung war. Ich wusste, dass nur aufzutauchen wenn ich Lust darauf hatte nicht gut für mich war, und so wurde meine Anwesenheit immer seltener. Aber niemand vermisste mich jemals. Also begann ich, um einen Kirche mit echter Gemeinschaft und Verantwortlichkeit zu beten.

1987 fand ich eine solche Gemeinschaft in der St. Luke's Reformed Episcopal Church in Cypress, Kalifornien. Kim Riddlebarger nahm mit seiner Sonntagsschulklasse für

Erwachsenen den Brief an die Römer durch, und ein junger Michael Horton predigte regelmässig abwechselungsweise. Bei St. Luke wurde ich in die bezaubernde Schönheit des Book of Common Prayer, in das Geheimnis von Wort und Sakrament und der Zusicherung von regelmässiger Beichte und Vergebung eingeführt. Ich wurde Teil einer Gemeinschaft von gleich gesinnten Gläubigen, die wirklich mehr über Gott und seine Gnade in Jesus Christ lernen wollten. Ich wurde schliesslich zum Jünger. Nun, mit neuen Kategorien der Reformation, war ich in der Lage einige der inhärenten Probleme im amerikanischen Evangelikalismus zu sehen, so wie ich ihn über die letzten Jahre erfahren hatte. Ich selbst halte mich nicht mehr als Evangelikaler. Es war wie eine zweite Bekehrung.

Seit dieser Zeit machte ich die Runde in einer Reihe von verschiedenen konservativen reformierten Konfessionen, und meine Familie besucht momentan eine orthodoxe presbyterianische Kirche mit einer soliden Liturgie, wöchentlichem Abendmahl und christus-zentrierter Predigt. Aber meine Frau und ich beschlossen vor einiger Zeit, unseren vier Kindern regelmässig anderen Arten von Kirchen vorzustellen, so dass sie wissen, was ausserhalb ihren eigenen Mauern los ist. Wir haben die verschiedensten Orte besucht: Katholiken, Baptisten, Lutheraner, die Pfingstbewegung und verschiedene evangelische Megachurches. Wir tun dies etwa einmal im Jahr, und es gibt danach immer grosse Diskussionen. Bei einem Anlass fragte ich: "so, was war das Erste, das ihr bemerkt habt als wir die Kirche betraten"? "Gut", antwortete eines unserer Kinder, "es erinnerte mich ein wenig an ein Kino". "Es war laut," antwortete ein anderes. Ich finde beide dieser Antworten immer noch faszinierend und provozierend.

Letztes Jahr besuchten wir eine Kirche, die drei riesige Megabildschirme hatte die Musik-Videos und Anzeigen für verschiedene Dinge brachten, bevor der Gottesdienst begann. Entlang der rechten Seite und der rechten Rückseite dieser ausgedehnten Kirche verkauften Leute CDs, Bücher, T-Shirts und Cappuccino, alles in demselben Raum. Der Pfarrer war nicht anwesend und machte alle seinen Ankündigungen über die Bildschirme. Der Gastprediger, den er vorstellte, erzählte zahlreiche Witze und predigte dann tatsächlich nicht über einen eigentlichen Text der Bibel, sondern über das Thema seines letzten Buchs. Und am Ende seiner Botschaft bat er uns, "zur Rückseite zu gehen und einen Blick in das Buch zu werfen". Ja, es war eine Werbetour für sein Buch.

Als die Botschaft vorbei war, wurden wir dazu gezwungen, eine fünfzehnminütige professionell produzierte Werbesendung über die Tugend des Zehnten anzusehen. "Es gab einen Monat, in dem wir aus dem einem oder anderen Grund aufhörten der Kirche zu spenden", sagte die Frau auf dem Bildschirm, "und es war genau zu diesem Zeitpunkt, als der Antrieb von unserem Lastwagen ausstieg". Sie fuhr weiter um zu erklären, dass uns Gott nicht bestraft für das nicht Einhalten des Zehnten, sondern dass wir aus seinem "Kreis des Schutzes" heraus treten, wenn wir gegen seinen Willen handeln. Diesem Video folgte, wie sie erraten können, der Opferkorb.

Wir kannten die abschliessende Hymne. Obwohl in einem moderneren Beat gesetzt, der viele zum Aufzustehen und hin und her schwanken veranlasste, (in der Tat dieselbe rhythmische Bewegung, die der Ursprung der Phrase "Rock and Roll" ist), erkannten wir rasch, dass sie "Amazing Grace" sangen. Bedauerlicherweise begann die Gemeinde nach dem ersten Vers die Worte "Lobt Gott" immer wieder zu wiederholen in einer Art Mantra, jedoch immer noch zur Melodie der berühmten Hymne von Newton. Ich nehme an, dass die Originalhymne einfach zu wortreich war.

Später an diesem Abend erörterte unsere Familie die Trivialisierung von Gott die wir dort miterlebten, den Mangel an Tiefe, der Abwesenheit der Sakramente und der Kommerzialisierung des Gottesdienstes. Noch wichtiger war, wir bemerkten eine alarmierende Kumpanei, mit der sich diese Leute an Gott wandten. Sünde wurde nicht erwähnt noch unser Notwendigkeit für einen Vermittler. Vielmehr war Jesus, wenn er überhaupt präsentiert wurde, dort um uns zu helfen, durch die Schwierigkeiten und Herausforderungen des Lebens zu kommen: "Er kann ihr Leben in diesem Augenblick berühren; alles, das sie tun müssen, ist ihn zu bitten und er wird für sie da sein."

Nachdem ich einige meiner Erfahrungen mit dieser besonderen Megachurch auf dem White Horse Blog beschrieb, postete jemand mit dem Namen Jim die folgende Antwort (3):

Jim's comment is associated with a post titled "Doritos, PepsiMax & The Loss of the Sacred" by Shane Rosenthal, *Out of the Horse's Mouth* (4 Jan. 2011), <http://www.whitehorseinn.org/blog/>:

*Jim*

[January 11th, 2011 at 11:42 pm](#)

I've seen things similar to this in the evangelical world for years. That's why I started attending Catholic, Lutheran, and Anglican services. I'm still trying to decide which denomination I will join. In these churches, I feel more of a reverence toward God. Although my theology is still closest to Billy Graham, I'm sick and tired of the evangelical world treating Jesus like a high school buddy that one would goof off and watch football with, with a few Bud Lights handy.

Jims Antwort ist nicht ungewöhnlich. Obwohl seine Theologie evangelisch ist, wurde er durch den Verlust des Heiligen dermassen frustriert, dass er begonnen hat anderswo zu suchen, einschliesslich in der Welt des Katholizismus. Ich bin ein überzeugter Protestant, der leidenschaftlich ist über Erlösung durch Gnade allein, durch Glauben allein aufgrund des Werks von Christus allein. Und aus verschiedenen theologischen Gründen würde ich unzufriedene Evangelikale nicht ermutigen auf römischem Gebiet herumzuziehen. Dennoch werde ich der Erste sein um zuzugeben, dass viele katholische Kirchen dem Reich Gottes näher stehen als die Art von Megachurches, die ich beschrieb. Als Erstes, vor allem gibt es in der katholischen Kirche ein Bewusstsein der Heiligkeit Gottes und unserer Sünde. Als Zweites ist diese Sünde nicht in erster Linie etwas das "ein Loch in deinen Eimer der Freude schlägt", wie ich kürzlich an einer Zeltversammlung hörte; sie ist ein ernster Verstoß gegen diesen unendlich heiligen Gott. Drittens, Christus wird als der Vermittler zwischen Gott und Mensch gezeigt. Entsprechend dem *Katechismus von der katholischen Kirche* "wurde das Wort Fleisch für uns, um uns dadurch zu erlösen, dass es uns mit Gott versöhnte, der 'uns liebte und seinen Sohn sandte zur Sühne für unser Sünden'" (4) Dies ist eine gewaltige Verbesserung gegenüber dem Ansatz, den ich bei meiner Erfahrung in meiner nahegelegenen Megachurch vorfand.

Es gibt viel, das Protestanten von Katholiken trennt. Besonders sind wir über die entscheidende Frage der Rechtfertigung uneinig. Genügt Christus Verdienst allein zu meiner Rechtfertigung oder ist das eine juristische Fiktion? Dies ist eine unglaublich wichtige Frage, die unsere beiden Gemeinschaften trennt, besonders in Licht der Tatsache, dass Roms Bannsprüche gegen die protestantische Position immer noch bindend sind (5), aber offizieller römischer Katholizismus und bekennender Protestantismus sind einander näher, als sie zu der Theologie und Praxis des moralisierenden therapeutischen Deismus sind, der zeitgenössischen amerikanischen Evangelikalismus dermassen durchdringt.

Ganz zu schweigen über den Verlust des Heiligen in der zeitgenössischen Kirchenmusik und im Gottesdienst oder einer allgemeinen ästhetischen Empfindsamkeit nahe der von Wal-Mart. Es war dieser Punkt der Jim dazu zwang, sich ausserhalb des Evangelikalismus umzusehen. Wie er sagte, blieb seine Theologie unverändert, aber er "fühlte anderswo mehr Ehrfurcht". Lendol Cader bemerkte einmal in der Zeitschrift *Touchstone*, dass er von "einem Dutzend oder so Leuten weiss, die eine Wallfahrt von Evangelikalismus zu Orthodoxie, römischem Katholizismus, Luthertum oder Anglikanismus gemacht haben. Alle sind nachdenkliche Personen und Theologie ist ihnen wichtig. Aber in jedem Fall hatte ihr erster Entschluss zu wechseln wenig mit einer Ablehnung evangelischer Theologie zu tun. Viel eher verliessen sie evangelikale Kirchen aus Verzweiflung über die evangelikale Kultur." (6)

Ich sprach einmal mit einem Vertreter einer südkalifornischen Megachurch, der zugab, dass seine Kirche Leute verliert die fühlen, dass die regelmässigen Gottesdienste zu beschwingt und händeklatschend ausgelassen waren. Dies war besonders unangenehm für Leute, die schwierige Zeiten durchmachten oder Todesfälle beklagten, so dass seine Kirche beschloss, eine neue Kapelle an ihren Campus anzubauen um diesem Bedarf nachzukommen. Sie wird jetzt auf ihrer Website als ein ruhiger Ort angezeigt, "um Stille zu finden, zu reflektieren, zu beten, weinen und nachdenken". Und an diesem neuen Ort können die Gemeindeglieder dieser Megachurch ihre Gebete zu Gott aufschreiben, eine Kerze anzünden oder nur gerade ruhig sein.

Aber löst dies das Problem von jenen wirklich, die über evangelikale Kultur verzweifelt sind? Ist das Hinzufügen einer neuen Kapelle zur Imbissecke der verschiedenen Angebote gottesdienstlichen Geschehens wirklich die Antwort? Sie kann hilfreich sein, aber ich habe Zweifel daran, dass sie viele daran hindert weiterhin das Schiff zu verlassen. Julia Duin, Autorin von *Quitting Church: Why the Faithful Are Fleeing and What to Do About It.*, sagte uns in einem *White Horse Inn* Interview, das der Hauptgrund warum Leute evangelikale Kirchen verlassen ist, weil sie keine sinnvolle Antworten auf ihre Fragen bekommen und sich nicht mit einem Gemeindeverantwortlichen verbunden fühlen. Sie beobachteten auch, dass wenn sie jemals abwesend waren, "es niemand bemerkte". (7)

Es gibt viele Gründe, warum die Leute evangelikale Kirchen verlassen. Manchmal hat es mit Mangel an Transzendenz, Geheimnis oder Schönheit zu tun. Andere empfinden einen Mangel an Ernsthaftigkeit und Tiefe. Durch das Fehlen irgendeiner Führung oder Jüngerschaft mit persönlicher Aufmerksamkeit und Sorge zu erhalten, verstehen sie ihre Erfahrung in der Kirche wie eine Art von Fernsehen. Dies war der Hauptgrund für mein Verlassen einer evangelikalen Megachurch. Und leider enden viele die ihre Kirche aufgeben schlussendlich damit, das Christentum insgesamt aufzugeben, wie es vor vielen Jahrzehnten der Fall meiner eigenen Mutter war.

Aber ich bleibe davon überzeugt, dass die wichtigste Sache ist die Wahrheit zu beachten. Wenn die Aussagen des Neuen Testaments über Jesus wahr sind, dann verdient dieser Mensch, dieser Gottes-Mensch meine Verehrung, meine Loyalität, meinen Glauben und meinen lebenslangen Dienst für die Kirche, die er mit seinem Blut erkaufte. Und weil ich immer noch von dieser Wahrheit überzeugt bin, ist meine Frustration mit der kitschigen Architektur meines Kirchengebäudes nur gerade eines der Dinge, mit denen ich "östlich von Eden" umgehen muss. Die frühe Kirche versammelte sich in Katakomben und sah sich mit Folter konfrontiert dafür, dass sie Nachfolger von Christus genannt wurden, das ist im Vergleich zu den Schwierigkeiten, die ich heute erfahre, ziemlich zahm.

Nach meinem eigenen Gutdünken legen einige zu viel Gewicht darauf, wie sie sich im Gottesdienst fühlen. Was mich und meine Familie betrifft, wir suchen Christus und seine Geschichte der Erlösung. Wir suchen diese Geschichte sowohl im Wort als auch im Sakrament. Wir kommen jeden Sonntag zusammen, nicht um hier und jetzt in eine transzendente Erfahrung einzutauchen, sondern wir sehnen uns danach, von einem erstaunlichen Ereignis zu erfahren, das einst geschah. Dort, am Kreuz, sind wir konfrontiert mit unserer eigenen Sünde und Gottes erstaunlicher Erlösung. Hier beten wir zu unserem Heiland in einer Gemeinschaft von Heiligen in gegenseitiger Verantwortung, geführt von einem Pfarrer der unsere Namen kennt, für und mit uns betet und uns Woche für Woche, Monat für Monat, Jahr für Jahr Christus verkündet.

- 
- 1 Diana Butler Bass, "Ex-Catholics and Ex-Evangelicals: Why Did You Leave?" *The Huffington Post* (16 July 2010), <http://www.huffingtonpost.com>.
  - 2 According to a recent CNN.com opinion piece, the idea that religion is something that a person outgrows appears to be gaining traction among today's young evangelicals. The article claims that there has been a 43 percent drop in church attendance for evangelicals between the ages of eighteen and twenty-nine. Laura Sessions Stepp, "Why Young Evangelicals Are Leaving Church," *CNN Opinion* (16 Dec. 2011), <http://www.cnn.com>.
  - 3 Jim's comment is associated with a post titled "Doritos, PepsiMax & The Loss of the Sacred" by Shane Rosenthal, *Out of the Horse's Mouth* (4 Jan. 2011), <http://www.whitehorseinn.org/blog/>.
  - 4 *Catechism of the Catholic Church* (Liguori, MO: Liguori Publications, 1994), 115.
  - 5 See the *Canons & Decrees of the Council of Trent*, The Sixth Session, Canons 1–33.
  - 6 Lendol Calder, "Christian Karaoke," *Touchstone* 11 (March/April 1998).
  - 7 Julia Duin, *White Horse Inn* interview (9 Nov. 2008); printed in *Modern Reformation* (September/October 2009).

Shane Rosenthal is executive producer of The White Horse Inn national radio broadcast which can be heard online at [www.whitehorseinn.org](http://www.whitehorseinn.org).

Issue: "Exit Interviews" March/April 2012 Vol. 21 No. 2 Page number(s): 34-38

You are permitted and encouraged to reproduce and distribute this material in any format provided that you do not alter the wording in any way, you do not charge a fee beyond the cost of reproduction, and you do not make more than 500 physical copies. We do not allow reposting an article in its entirety on the Internet. We request that you link to this article from your website. Any exceptions to the above must be explicitly approved by Modern Reformation ([webmaster@modernreformation.org](mailto:webmaster@modernreformation.org)).

Please include the following statement on any distributed copy: This article originally appeared in the March/April 2012 edition of Modern Reformation and is reprinted with permission. For more information about Modern Reformation, visit [www.modernreformation.org](http://www.modernreformation.org) or call (800) 890-7556. All rights reserved.

